

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 50.

Mittwoch, den 19. Februar.

1845.

Anmerkungen

zu den „Bemerkungen des Herrn Oskar Leiner über unsere Feuerlöschanstalten.“

Gewiß ist es sehr verdienstlich, wenn Bürger einer Stadt den städtischen Anstalten und Verwaltungszweigen ihre Aufmerksamkeit widmen. Nothwendig ist es aber, daß Vorschläge zur Verbesserung allseitig erwogen werden; namentlich sollte aber das, was von Männern in einer Sache gesagt oder gethan ist, nicht unberücksichtigt bleiben.

Wenn Herr Oskar Leiner an die Menschenliebe und den Ehrtrieb zur Bildung eines freiwilligen Feuerlösch-Vereins appellirt, so ist das recht patriotisch, weil hierdurch dem Staat Kosten erspart werden, und zeugt von einer edlen Denkungsart des Verfassers; denn gewöhnlich traut man Handlungen Andern nicht zu, die man selbst zu leisten in sich nicht den Willen fühlt. Eine ganz andere Frage ist es aber: ob dem Staat als solchem mit dem guten Willen und der patriotischen Hingebung der Bürger allein gedient sei?

Bei einem Feuer und nun gar bei einer Feuerbrunst kann es nur darauf ankommen: daß sich Kräfte vereinigen, dem Feuer Einhalt zu thun. Eine patriotische Aufopferung der Bürger hilft hierzu nichts, wenn der Zweck nicht erreicht wird. Nun möchte aber das, was ich über die Nothwendigkeit einer eigends dazu bestimmten, genügend zahlreichen, durch Kleidung und Apparat scharf bezeichneten und bezahlten Feuerlöschmannschaft in meinem „Sendschreiben“ (was Herr Oskar Leiner anführt) gesagt habe, meinem Bedünken nach keineswegs dadurch wegraisonnirt sein, wenn Herr O. Leiner behauptet: „daß der bezahlte Arbeiter meistens weit gemächlicher arbeitet, als derjenige, welcher aus Menschenliebe und Ehrtrieb freiwillig und unentgeltlich seinen Mitbürgern zu Hilfe eilt.“

Ich bin weit entfernt, den guten Willen der Mitbürger in Abrede zu stellen; nicht zu läugnen ist aber, daß eine bezahlte, eingetübte, aus den kräftigsten Männern bestehende Feuerlöschmannschaft hier einen weit größern Effect hervorbringen muß; worauf es lediglich nur ankommen kann. Herr Oskar Leiner hat sich wahrscheinlich nicht Stundenlang bei einer Spritze beschäftigt; er würde sonst wissen, daß das eine Arbeit ist für Leute, die an schwere Arbeit gewöhnt und dazu die Kräfte haben. Ich für meinen Theil bedanke mich in aller Form für eine Thätigkeit der Art und glaube dabei nicht eine Unze weniger Patriotismus zu haben, wie andere gute Leute. Ueberhaupt ist es die Frage: ob es nicht weit verdienstlicher ist, denjenigen Leuten einen Verdienst zuzuweisen, die die Kräfte und das Zeug zu einer Arbeit haben, die gratis von Freiwilligen ge-

leistet, nicht den Zweck erfüllen würde. Ich bin überhaupt kein großer Anhänger derjenigen Verwaltungszweige, denen Leute vorgesetzt werden, die unentgeltlich ein Fach verwalten, zu welchem Kenntnisse gehören, die sie nicht haben. Was an Gehaltsbewilligung erspart wird, wird im Drei- und Mehrfachen verexperimentirt.

Herr Oskar Leiner ist falsch berichtet, wenn man ihm gesagt hat, daß der Hamburger Feuerbrunst Einhalt geschehen sein würde, wenn die Bürger früher persönlichen Beistand geleistet hätten. Man sagt (und es fragt sich immer noch: mit welchem Recht?) daß, wenn der Magistrat zeitlicher zu den Maßregeln, die später angewendet wurden (wie z. B. Sprengen von Häusern ic), die Erlaubniß gegeben haben würde, dem Feuer früher Einhalt geschehen sei. Ich bin der Ansicht, daß das Sprengen zu gar nichts geholfen hat, und daß das Feuer die Richtung des Sturmes nahm und mit ihm aufhörte. Was die Feuerlöschmannschaft, den Rettungsverein, Absperrung der Straßen betrifft, so sind meine Argumente wohl nicht ganz zu übersehen, und im Interesse der Sache lasse ich dieselben hier zur größern Veröffentlichung folgen. Seite 11 heißt es in meinem Sendschreiben:

„Ein Hauptpunct meines Vorschlags ist eine eigends dazu bestimmte, genügend zahlreiche, durch Kleidung und Apparat scharf bezeichnete und bezahlte Feuerlöschmannschaft. Ich will damit nicht sagen, daß der Staat stets und ständig ein zahlreiches Personal erhalten solle, welches sonst müßig geht und nur während eines Feuers beschäftigt sein dürfte. Aber ich muß auch unumwunden erklären, daß die während des Feuers bei der Angermühle verwendete Mannschaft vollkommen ungenügend war und daß das Verfahren, welches man anwandte, um diesen Mangel hinreichender Kräfte zu ersetzen, für eine Stadt, wie Leipzig, höchst unpassend erschien. Wenn in einem Dorfe Leute zusammenberufen werden, um ein ausgebrochenes Feuer zu löschen, so kann man dies entschuldigen, da man weiß, daß im Verhältniß zur Häuserzahl die Masse der Bewohner klein ist, indem bekanntermaßen in Scheunen und Ställen keine Menschen wohnen. Wenn aber eine Stadt, die nicht eben Ursache hat, sich weder über ihren Reichthum als solche, noch über den Erwerb ihrer Bürger, durch welchen sie zu hohem Flor gelangt ist, zu beklagen, das Mitleiden des Publicums für die Thätigkeit bei den Löschanstalten in Anspruch nimmt, so ist dies wirklich eine beklagenswerthe Thatsache. Unstreitig sollte der Magistrat einer so wohlhabenden Stadt nicht so lange warten, bis die hereinbrechende Gefahr ihn nöthigt, an Kräfte zu appelliren, deren Entwick-

lung er sonst nicht in Anspruch nimmt, sondern er sollte in Zeiten der Ruhe und Sicherheit darauf denken, Institute zu organisiren und in Thätigkeit zu setzen, welche er im Augenblick des Unglücks und der Gefahr mit Sicherheit, Leichtigkeit und in gehöriger Anzahl nach den bedrohten Punkten hin dirigiren könnte, ohne eine Classe in Anspruch nehmen zu müssen, die bei solchen Gelegenheiten sehr leicht die Schranken der Sitte und des Gesetzes überschreitet. Die arbeitende Classe aber, die im strengsten Sinne des Wortes ihr Brot mit ihrer Hände Arbeit und im Schweiße ihres Angesichts verdient, sollte von dem Staate am wenigsten in Anspruch genommen werden, da von Seiten desselben, schon der Eigenthümlichkeit der Classe wegen, am wenigsten für dieselbe geschehen kann; besonders aber sollte der Staat von diesen Leuten niemals eine unentgeltliche Dienstleistung in Anspruch nehmen, weil sie ohnehin ihre Kräfte zur Erwerbung ihres Unterhaltes brauchen, und weil sie namentlich durch ein Feuerungsglück bei Tage oder bei Nacht in ihrem Erwerbe gestört werden. Ein anderer Nachtheil dieses gerügten Verfahrens ist, daß, wenn diese Leute zum Spritzen requirirt werden, wie dies beim Feuer in der Angermühle geschah, wo viele durch Communalgardisten oder Polizeibeamte freundlich oder zudringlich zum Spritzen aufgefordert wurden, dadurch Leute, die fähig waren, Effecten oder dergleichen zu retten, diesem Dienste entzogen werden. Es ist aber unmöglich, daß die Communalgardisten oder die Polizeibeamten so große Physiognomiker sein sollten, um sogleich denen, die sie auffordern, anzusehen, ob dieselben diese Gelegenheit nicht etwa so gut zum Stehlen benutzen sollten, als sie sich zum Spritzen hinstellen. Besonders aber ist zu beachten, daß es sehr möglich ist, daß, wenn solche Gezwungene bei einer Spritze benutzt werden, die wirklich angestellte und bezahlte Mannschaft diesen Umstand benutzt, um ihre Kräfte zu schonen, vorzüglich da eine specielle Beaufsichtigung, ob die Leute ihre Pflicht thun oder nicht, dadurch ganz unmöglich gemacht wird. Auch gehört zum Spritzen selbst eine gewisse Uebung. Wer nur einigermaßen mit der Construction der Spritzen bekannt ist, wird wissen, daß in der Handhabung derselben die Kraft der Wirkung liegt. Wird der Hebel zu schnell herunter und hinauf gestossen oder vielleicht nicht in seiner ganzen Ausdehnung bewegt, so werden die Spritzenden diese Anstrengung entweder nicht lange aushalten und daher zu schnell erlahmen, wodurch die Kraft der Arbeitenden geschwächt wird, ohne vermehrte Wirkung; oder die Erzeugung der Kraft wird nicht vollständig erreicht werden, wenn der Hebel nicht in seiner ganzen Ausdehnung bewegt wird. Dadurch nun, daß ein Jeder, der den Polizeibeamten oder Communalgardisten zum Spritzen tauglich erscheint und auch viele sich außerdem freiwillig finden, wird außer dem bewegten noch ein anderes großes Uebel herbeigeführt. Die Arme, die den Hebel in Bewegung setzen, sind selbst gleichfalls als Hebel zu betrachten. Kommen nun lange und kurze Arme an einen Hebel zusammen, so wird der mit kürzern Armen seiner Gesundheit Nachtheil zufügen, während der mit längeren seine Kräfte nicht gehörig anwenden kann. Es ist gerade, als wenn mehrere Zimmerleute von verschiedener Größe einen Balken tragen wollen: der kleinere geht darunter spazieren und die größern werden die Last allein tragen. Endlich aber wird durch dieses Pressen der Zuschauer zum Spritzen die Sache dahin gebracht, daß die Leute sammt und sonders zuletzt ganz wegbleiben. In Hamburg, wo früher auch Freiwillige zum Spritzen gepreßt wurden, kam es dahin, daß Niemand mehr hinging und zuletzt fehlte es ganz und gar an Rettenden. Da ferner bei zunehmendem Feuer auch die Gefahr für die Löschen den wächst, so werden auch um so weniger Leute sich finden,

die sich freiwillig der Gefahr bloßstellen und mithin ist es als vollkommen gewiß anzunehmen, daß den Behörden die freie Disposition über hinlängliche, bezahlte Kräfte zustehen muß.

(Schluß folgt.)

Erste Vorstellung der Nebelbilder des Prof. Laschott.

Der Ruf, welcher den Nebelbildern des Herrn Laschott vorausging, hat uns nicht betrogen; sie verdienen wirklich den großen Beifall, der ihnen überall zu Theil wurde, und der sich auch bei der ersten Vorstellung im hiesigen Theater durch rauschenden Applaus des zahlreich versammelten Publicums aussprach. In manchen Beziehungen haben sie sogar noch bei weitem die Erwartungen übertroffen. So überraschten namentlich die ungeheure Größe und die außerordentliche Deutlichkeit der Bilder, welche es möglich machten, daß man, auch von einem weniger günstigen Platze aus, dennoch die Bilder in allen ihren Einzelheiten auf das Genaueste sehen konnte. Die Wahl der Bilder war sehr glücklich zu nennen, und müssen wir auch, was die Malerei betrifft, eingestehen, daß der Baumschlag der landschaftlichen Prospective etwas hart erschien, so wurde dieser Mangel doch durch die meisterhaft gehaltene Luft, namentlich aber durch die vortreffliche Perspective nur wenig empfunden. Das Wasser, in dem sich das Ufer mit seinen Gebäuden und Baumpartien abspiegelte, das Eis auf der reizenden Winterlandschaft, der Uebergang aus dem Tageslichte in die Abenddämmerung und das Aufsteigen des Mondes konnten nicht täuschender dargestellt werden; sie verführten uns ganz in die Wirklichkeit. Wahrhaft großartig war aber der Lichteffect bei den architectonischen Bildern, namentlich bei dem Bogengange der Kirche Notre-Dame und der Johannis capelle, welche sich durch ihre meisterhaft ausgeführte Perspective um so mehr auszeichneten, da diese hier bei weitem mehr hervortritt als in den rein landschaftlichen Prospecten. — Wie übrigens diese so außerordentlich effectvollen Nebelbilder hervorgebracht werden, gedenken wir in einem dritten Berichte auseinander zu setzen, da wir dadurch gewiß den Wünschen derer entgegenkommen, welchen das Ganze bis jetzt noch ein Räthsel ist.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 19. Februar 1845:

Dritte Vorstellung der optischen

Nebel-Bilder

(dissolving views)

des Professors Julius Laschott.

Reihenfolge der Bilder:

Oberwesel am Rhein.

Der Bogengang der Kirche Notre-Dame in Paris.

Ansicht von Schönbühl am See.

Die Johannis capelle im Dome zu Prag.

Tells Capelle bei Tag und bei Mondbeleuchtung.

Die Felsengallerie bei Varena.

Die Brücke zu Crivola.

Innere Ansicht der Hofkirche zu München.

Das Schweizerhaus in Bilgo.

Die Mariencapelle bei Isol.

Vorher:

Der Hauptmann von der Runde,

Lustspiel in zwei Acten nach dem Französischen.

Personen:

Der Baron	Herr Ballmann.
Isabella, dessen Nichte,	Fräul. Bernhard.
Louise, deren Kammermädchen,	Höfner.
Graf Alfred von Birckenberg	Herr Richter.
Der Hauptmann von der Runde	Herr Meißner.
Ein Wachtmeister	Schulz.
Ein Diener.	

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Februar kein Theater.

Sonnabend den 22. Februar: **Der Dampf,** große romantische Oper in 2 Acten von W. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Zur gefälligen Beachtung!

Um meinem „General-Anzeiger für Deutschland“ die Ausbreitung zu verschaffen, die er seinem Zwecke nach beanspruchen muß, bin ich entschlossen, den **Pränumerations-Preis** des Quartals vom 1sten April ab auf **nur 12 Ngr.**

zu stellen, obgleich er im bisherigen Format auch dann noch 3mal wöchentlich erscheint. Ich werde, um einem geehrten Publicum das Blatt noch einmal vorzulegen, die Nummern vom nächsten Donnerstag bis Ende Februar in 5000 Exemplaren allein in hiesiger Stadt vertheilen lassen, andere 10,000 Exemplare in alle Städte Deutschlands versenden; so wie denn auch ein Gleiches mit den lesterschienenen Nummern geschehen ist und einzelne Nummern zur gefälligen Abholung in meinem Comptoir bereit liegen. Ich lade daher einen verehrlichen Handelsstand, so wie alle Herren Gewerbetreibende hierdurch nochmals ein, mir für diese Probenummern Anzeigen zukommen zu lassen, die ich für die breite Zeile mit 1 Ngr. und für die gespaltene Petitzeile mit nur $\frac{1}{2}$ Ngr. berechne. Die beispiellose Billigkeit und schöne Ausstattung des Blattes, der gediegene Inhalt desselben, so wie die dem Blatte jedesmal beigegebenen neuesten Börsennachrichten, welche ein erfahrener Kaufmann liefert, dürfen mich wohl zu der Hoffnung berechtigen, überall für mein Blatt ein lebhaftes Interesse zu erwecken und den wahrhaft praktischen Nutzen desselben erkennen zu lassen.

Den Monat März erlasse ich bereits einzeln für 4 Ngr., wogegen der Preis für das erste Quartal complet, da nur noch einige Exemplare vorräthig sind, 25 Ngr. beträgt.

Um das neue Abonnement noch mehr zu erleichtern, kann auch auf 1 Woche mit 1 Ngr., auf 1 Monat mit 4 Ngr. und auf das Vierteljahr mit 12 Ngr. pränumerando abonniert werden.

C. S. Hofffeld.

Ökonomische Societät zu Leipzig.

Die auf den 22. Februar angeordnete Sitzung wird ein- getretener Hindernisse halber erst am 1. März, Nachmittags 4 Uhr, im Locale der Königl. Kreisdirection Statt finden.
Das Directorium.

Neuntes Concert der „Euterpe“ im Saale der Buchhändlerbörse

heute Mittwoch den 19. Februar, Abends 7 Uhr.

Ouverture von Conrad zu Byrons Parisina. Concertsatz von Beriot f. d. Violine, gesp. von Uhlrich jun. Arie aus Fidelio von Beethoven. Romanze aus Wilhelm Tell von Rossini, gesungen von Fräul. Bamberg. Concert in Form einer Gesangso. von Dietho, gebl. von Burckardt. Ouvert. a. d. Zaubersflöte von Mozart. Sinfonie eroica von L. van Beethoven.

So eben erschien in meinem Verlage:

Neueste und vollständige Geschichte der Jesuiten.

Eine Darstellung des Ursprungs, der Zwecke und des Wirkens der
Gesellschaft Jesu.

Ein Volksbuch.

8. 9 Bogen. broschirt 15 Ngr.

Julius Große,

Universitätsstraße, im Fürstenhause.

In Commission bei J. Alinhardt in Leipzig (Nicolais- straße Nr. 46) ist zu haben:

Anweisung zum Kartenschlagen, mit einer ausführ- lichen Erklärung der Bedeutung der Farbe und der Angabe von fünf verschiedenen Kartensstellungen. Nebst einem An- hange, Lebensgeschichte der Mamsell Lenormand, der franzö- sischen Sibylle, der berühmtesten Kartenschlägerin unserer Zeit; mit Anführung ihrer bedeutendsten Voraussetzungen, welche besonders sehr interessant sind, indem sich unter andern auch Napoleon und Josephine mehremals die Karten von ihr legen ließen. Preis 5 Ngr.

Eine Sammlung von Gelegenheits- Gedichten und Declamationen. Preis $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Gute Delgemälde kommen heute Nachmittags in der Gewandhaus- Auction vor.

Die Ausstellung

der zur Verloosung für die Suppen- und Arbeits-Anstalt allhier bestimmten Gegenstände beginnt **den 28. Februar.**

Wir wiederholen deshalb die Bitte um **baldige gefäl- lige Ablieferung** der uns **gütigst zugesagten Arbeiten** und versichern zugleich, daß auch andere zur **Verloosung geeignete Gaben** mit dem aufrichtigsten Danke entgegen genommen werden.

Zugleich empfehlen wir die Abnahme von Loosen, welche bei einer jeden der Unterzeichneten zu haben sind, einer geneigten Berücksichtigung, indem nur dadurch die Erhaltung unserer beiden bezeichneten Anstalten ermdlicht werden kann.

Leipzig, den 13. Februar 1845.

Der Frauen- Hilfsverein.

Louise Beckmann.

Julie Kaiser.

Louise Gelbe.

Henriette Keil.

Jeanette Gdg.

Wilhelmine Keilberg.

Eleonore Seyffertb.

Anzeige.

Zur Vertreibung der sehr lästigen Hühneraugen und Frost- ballen empfiehlt sich ergebenst einem geehrten Publicum

Marianne Keilholz,

Königl. concess. Hühneraugen- Operateurin,
Universitätsstraße Nr. 2, zweites Stock.

Für Gartenfreunde.

Nelkensaamen, aus den schönsten gefüllten Nelken gezogen,
à 100 Kern (reichlich) 6 Ngr.,
à 200 „ „ 11 „
à 500 „ „ 25 „

Asterisaamen in den schönsten Farben, gefüllt, à Loth 5 Ngr.;
Ritterspornsaamen in 12 der schönsten Farben, gefüllt, à Loth 5 Ngr.,

Lupinen, dreifarbig und wohlschmeckend, à Loth 2 Ngr.,

Binden, dreifarbig, à Loth 2 Ngr.

hat der Unterzeichnete in Commission erhalten und kann der- selbe aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Aug. Demmering,

Berbergasse Nr. 8, der goldnen Sonne gegenüber.

Ball-, Hut- und Haubenblumen

werden zu sehr billigen Preisen verkauft: Universitätsstraße Nr. 2, 2. Stock.

Billardbälle in allen Größen empfiehlt
Ludwig Baudius im Salzgäßchen.

Den Herren Aerzten und Bruchkranken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Bruchbandagen für alle vorkommende, selbst die schwersten Unterleibsbrüche, so wie alle zu chirurgischen und operativ, orthopädischen und unblutigen Behandlungen, als: zur Heilung der Verkrümmungen des Rückgrats und der Extremitäten zc. nöthigen Bandagen und Maschinen, und stelle den Herren Aerzten, so wie den Hilfesuchenden die billigsten Preise. Nachstehende Zeugnisse erlaube ich mir zu meiner Empfehlung beidrucken zu lassen.

Joh. Reichel, Mechanikus und Bandagist.

Leipzig, Markt Nr. 17/2, neben Auerbachs Hofe.

Die Geschicklichkeit des Mechanikus Herrn **Joh. Reichel** in Verfertigung von Bruchbandagen entspricht vollkommen den Anforderungen, welche man bei dem jetzt so ausgedehnten Gebiete der Kunst zu machen berechtigt ist, so dass die Bandagen desselben vermöge solider Arbeit und angemessener Billigkeit schon seit langer Zeit als höchst zweckmässig und dauerhaft von uns anerkannt wurden und mit Recht Empfehlung verdienen.

Leipzig, September 1839.

A. Böttcher, Wundarzt. Dr. Kohlrusch. Prof. Dr. Walther.

Herr Mechanikus und Bandagist **Joh. Reichel** hat seit einer Reihe von Jahren für die hiesige chirurgische Poliklinik die verschiedensten Verbandmechanismen verfertigt, welche sich durch Zweckmässigkeit, Dauerhaftigkeit und billige Preise stets ausgezeichnet haben. Insbesondere übertreffen seine Bruchbänder in ihren vielfachen, den individuellsten Formen entsprechenden Modificationen alle Anforderungen der so grossen Anzahl derartiger Hilfsbedürftigen, wovon der grosse Absatz, nicht blos für hiesige Heilanstalten, sondern auch durch weitem Verbrauch für das Ausland, den besten Beweis abgibt. Rühmliche Erwähnung verdient auch Herrn Reichels lebendiges Streben für alle technische Leistungen der Wissenschaft, welche jede Vervollkommnung derselben, dem denkenden Wundarzte in den mannichfachsten Fällen der Praxis so erwünscht machen müssen, und somit auch bestrebte Heilung um so sicherer realisiren lassen.

Leipzig, den 12. September 1843.

Prof. Dr. Carus.

Vorstehenden Ausprüchen des Herrn Prof. Dr. **Carus**, hinsichtlich der Geschicklichkeit des Herrn **Reichel**, stimme ich vollkommen bei.

Leipzig, den 12. Februar 1845.

Dr. C. G. Francke.

Die Eisengießerei zu Erwinhof bei Eilenburg

empfehle ich hierdurch mit Anfertigung ihrer bekannten Gusswaren, namentlich deutscher und amerikanischer Mählmehle, wie auch aller andern Maschinenteile und den dazu gehörigen Schmiedearbeiten, unter Versicherung reellster Bedienung. Gleichzeitig erlaubt sich Unterzeichnete zu bemerken, daß er alle bei ihm angefertigten Gegenstände **franco Leipzig** liefert, und daß Herr **J. G. Rühlhorn**, Nicolaisstraße Nr. 54 daselbst, so gütig ist, jeden bei ihm eingehenden Auftrag für mich in Nota zu nehmen. Fuhrmann **Meyer von Eilenburg**, der die bekannten Markttage in Leipzig sich im aoldnen Einhorn daselbst aufhält, befördert alle nach hier zu sendenden Gegenstände ohne Kosten des Herrn Absenders. **C. Heinze.**

Vollständige reichlich große Gebett Federbetten von 10 Thlr. bis zu den feinsten mit reinen Flaumfeder-Deckbett 15 Thlr., Gefindebetten 7 1/2 Thlr.: Schützenstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Gasthofs-Verkauf.

Ein an der nach Grimma führenden Chaussee gelegener **Gasthof**, ungefähr 18 Acker Grund und Boden enthaltend, soll mit sämmtlichem Vieh, Schiff, Geschirre und Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere theilt mit Herr **Zill**, Restaurateur im Tunnel, Barfußgäßchen in Leipzig.

Pianoforte-Verkauf. Ein alter Wiener Flügel (Brodman) von ziemlich gutem Tone und fester Stimmung steht für 38 Thlr. zum Verkauf: Salzgäßchen Nr. 6, vierte Etage.

Verkauf.

Ein 6 Ellen langes braunlackirtes Waarenregal mit Glasfenstern, noch ganz neu,
ein großer Waarenschrank, braun lackirt, mit 4 Thüren und Schloß,
ein dergl. mit 2 Thüren und Schloß,
ein großer Kleiderschrank (ein altes Meisterstück) und mehre Thüren mit Glasfenstern sind billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber in Nr. 30/310, Reichsstraßen- und Brühlstraße zwei Treppen vorn heraus.

Zwickauer Steinkohlen und Geregelter Braunkohlen, letztere ganz trocken und im vorigen Sommer angefahren, sind fortwährend noch zu haben bei

J. G. Freyberg am Hospitalplatz.

Es stehen Bahnhofstraße Nr. 9, 1 Treppe, nahe Stadt Rom, noch 2 schlagende Nachtigallen und ein Canarienvogel zum Verkauf, Mittag 1—2 Uhr.

* Wegen Abreise einer Herrschaft sind ein Sopha mit Stühlen, ein großer Spiegel, eine Spiel- und eine Nachuhr, ein großer kupferner Kessel, Triste mit Schubläden zu fünf Fenstern, viele gut gehaltene Bücher und Musikalien billig zu verkaufen. Wo? erfährt man im Gewölbe Nr. 28 in der Reichsstraße.

Verkauf.

Holz, Torf, Coaks, Braun- und Steinkohlen sind zu haben im Ganzen und Einzelnen bei **J. A. Schramm** in d. Barfußmühle.

Böhmische Patent-Braunkohlen,

der Scheffel 16 Ngr. frei bis vor's Haus, sind noch fortwährend zu haben auf Zangenberg's Gute bei

J. G. Freyberg.

Zu verkaufen

ist ein Stückchen Land von 2040 □ Ellen Flächenraum, vor dem Dewitzer Thore, nahe an der Stadt gelegen und zu einem Bauplatz sich eignend, von **G. W. Holtz** in Taucha, in der Leipziger Gasse Nr. 95 wohnhaft.

Zu verkaufen

sind gegen 12000 Ischeppliner Mauersteine zum Preise von 14 Thlr. 15 Ngr. per 1000 Stück, gegen gleich baare Bezahlung in Dr. Cour., jedoch nicht unter eintaufend Stück, bei **G. W. Holtz** in Taucha, in der Leipziger Gasse Nr. 95 wohnhaft.

Zu verkaufen ist durch Unterzeichneten eine Windmühlengasse in der Nähe Leipzigs. Eutrichsch. **C. F. Springer.**

Zu verkaufen sind ganz gut getrocknete und volle Ameisener in Därmanns Hofe, Gewölbe rechts.

Zu verkaufen sind englische Zwerghühner: Lou Haer Straße Nr. 3 im Hintergebäude.

Zu verkaufen stehen 6 Stück fette Landschweine bei **J. G. Krause** in Volkmarisdorf.

Zu verkaufen ist ein gutes Billard mit Zubehör: kleine Windmühlengasse Nr. 11 parterre.

Zu verkaufen ist ein großer eiserner Ofenkasten, passend zu einer Kochmaschine, bei dem Hausmann in der Katharinenstraße Nr. 16.

Holzstöcke

zu eilichen 30 vollständigen Eilbertogen sind zu verkaufen im Dresdner Hofe links im Hofe 3 Treppen Nr. 2.

Beinhauer's Stahlfedern,

das Gros von 12 $\frac{1}{2}$ Mgr. bis 2 Thlr. empfiehlt **J. Planer**, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Gebleichtes und ungebleichtes baumwollenes Strickgarn, 4- und 6drähtig, so wie auch dergleichen in grau, blau, rosa und verschiedenen Farben melirt; weissbaumwollene Damenstrümpfe, glatt und à jour, gemusterte Ballsocken für Herren, in Seide, Halbseide und Baumwolle, empfehlen zu den billigsten Preisen

F. W. Schmidt & Comp.,
Stieglitz's Hof.

Kopfhaarmatrassen

in jeder Art und aufs Solideste gearbeitet, so wie auch Kopfhaare empfehlen zu den billigsten Preisen

Friderici & Comp.

Kanouenschläge

zum Sprengen des Eises sind vorräthig zu haben bei **F. Eidemann**, Kunstfeuerwerker, Reichels Garten, Vordergebäude, 3 Treppen.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte Drehrolle: Brühl Nr. 54/55, Hof links 2 Treppen.

Zu kaufen gesucht werden gute Selterswasser-Flaschen Ritterstraße Nr. 44/706, parterre.

500 Thlr. werden gegen vollkommene Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres durch Herrn Adv. **Soes** in der Tuchhalle.

Auszuleihen sind 4000 und 6000 Thlr. gegen sichere Hypotheken von Landgütern durch Adv. **Chrlsch**, große Fleischergasse Nr. 1.

* **Gesucht** wird ein **Commis**, zum Correspondiren, Buchführung und Beaufsichtigung befähigt, gut empfohlen und ganz bescheidene Ansprüche machend. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse und Empfehlungen, adress. P. Schulze, abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Drechsler werden will, von **L. Baudius** im Salzgäßchen.

Gesuch. Zu Ostern kann ich einen Lehrling placiren. **Julius Bierlig**, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Einige geschickte Arbeiterinnen, namentlich in Anfertigung von Zugbäten, so wie junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, werden gesucht von **Emma Marwedel**, Thomaskäthen Nr. 5.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme Markt Nr. 5, 4. Etage.

Ein junges Mädchen, welches das Putzmachen zu erlernen wünscht, kann zu Ostern antreten bei **Emilie Röder**, Schuhmachergäßchen Nr. 7.

Eine im Kochen wohlerfahrene, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Köchin wird zu miethen gesucht. Auskunft giebt der Portier in Gerhards Garten.

Gesucht wird ein Kindermädchen, welches ihre Befähigung durch Zeugnisse ausweisen kann, zu sofortigem Antritt in einer kleinen Stadt in der Nähe Leipzigs. Zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 33, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein ehrliches, rechtliches und williges Mädchen für die häusliche Arbeit. Personen mit glaubhaften Attesten versehen haben sich zu melden: Neumarkt 33/631, 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches Dienstmädchen, welches die häusliche Arbeit reinlich zu verrichten und mit einem Kinde freundlich umzugehen vermag: Holzgasse Nr. 6, (hinter der neuen Armenschule) 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ehrliches, ordnungsliebendes und williges Mädchen für die Hausarbeit: Windmühlengasse Nr. 3/854, 1 Treppe.

Gesucht wird ein reinliches, arbeitsames Dienstmädchen Dresdner Straße Nr. 31.

Gesucht wird zum 1. März ein ordnungsliebendes Dienstmädchen: Markt Nr. 14, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April von einem ordentlichen soliden Mädchen ein Dienst, welches im Nähen und andern häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, als Jungemagd oder bei ein paar stillen Leuten. Man bittet diejenigen Herrschaften, sich in der Ritterstraße Nr. 22, im Mittelgebäude 2 Treppen zu melden.

Gesucht wird zum 1. März eine Köchin, welche sich keiner häuslichen Arbeit scheut und in einer Wirtschaft gedient hat, ehrlich und fleißig ist. Zu melden bei dem Schenkewirth **Johne** im Gewandgäßchen.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sofort Dienst: Petersstraße Nr. 8, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen, welches sich sogleich der Wartung der Kinder unterzieht: neue Straße Nr. 1, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. März eine ganz zuverlässige Kindermuhme und wo möglich die als solche schon gedient hat: große Fleischergasse Nr. 2.

Gesucht wird für den 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen, das auch in der Küche nicht unwandert ist: Brühl Nr. 12, 3 Treppen hoch.

* Zum 1. März wird ein solides Dienstmädchen gesucht: Brühl Nr. 13, 3 Treppen.

Dienstgesuch.

Ein Bursche, 18 Jahre alt, gesund und kräftig, welcher von Unterzeichnetem, seinem Dienstherrn, als ein guter, brauchbarer, treuer Mensch empfohlen werden kann, sucht vom ersten April d. J. ab eine für ihn passende Stellung: Frankfurter Straße im Karpfen 1 Treppe, sonst in der Angermühle.

J. F. Kielstein.

Une Demoiselle de la Suisse française cherche à se placer en qualité de Bonne auprès de jeunes enfants, dans une famille respectable. Pour avoir de plus amples renseignements, s'adresser sous les initiales J. R. poste-restante Leipzig.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, die schon mehrere Jahre in Condition war und von ihren Herrschaften mit den besten Attestaten versehen ist, wünscht in einer größern Wirthschaft als Gehilfin der Hausfrau recht bald wieder ein Unterkommen. Offerten unter der Chiffre A. Z. Nr. 2 wird die Expedition dieses Blattes gefälligst besorgen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, auswärts, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen oder Stubenmädchen. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 57, im wilden Mann 2 Treppen bei Madame **Kennert**.

Gesucht wird ein meublirtes Zimmer mit Schlafgemach im Innern der Stadt. Adressen beliebe man abzugeben Petersstraße Nr. 7, eine Treppe.

Von einer kinderlosen Familie wird zu Ostern ein Logis zu dem Preise von 30 — 40 Thlr., wo möglich vor dem Dresdner Thore gesucht. Offerten erbittet man bei Hrn. Dr. **Schmied**, Nicolaisstraße Nr. 18, abzugeben.

Zu mietzen gesucht wird in Lindenau, Gohlis, Södnfeld, Kohlgarten mit Anger, Berg und Grottenhof zu Ostern ein kleines, freundliches Stübchen mit Kammer, für ein einzelnes Frauenzimmer als Sommerwohnung. Dergleichen Anzeigen mit Preisangabe wolle man mit B. A. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Logisgesuch.

Ein Handlungsdiener sucht ein Logis mit Meubles in der Dresdener Vorstadt. Adressen im Café national abzugeben.

Gartenverpachtung.

Ein großer Garten unweit Leipzig ist zu verpachten. Wo? sagt gütigst der Hausmann in der neuen Post.

Ein Local, wo Schenkwirtschaft und Victualienhandel betrieben wird, ist von Michaelis d. J. zu verpachten. Näheres Preußergäßchen Nr. 13/27, 3 Treppen zu erfragen.

Unter mehreren Familienlogis befindet sich zu Johannis auf dem Neumarkte eine schöne D. Et. von 4 Stuben und Zubehör zu 170 Thlr. zu vermietzen. Näheres bei **W. Robitsch**, Local-Comptoir, Barfußgäßchen Nr. 2.

Ein Gewölbe, ganz in der Nähe des Marktes, ist für die Messen oder auch aufs ganze Jahr zu vermietzen von künftige Ostern an durch das Local-Comptoir von **Robitsch** zu Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2.

Vermietzung.

In der Nähe des Dresdner Thores in Neuditz ist in einem neuerbauten Hause für k. Ostern eine erste Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Keller, Waschhaus, Kammern, für 300 Thlr. jährlich zu vermietzen. Das Nähere bei Herrn **Schubarth**, Grenzgasse Nr. 69 in Neuditz.

Vermietzung. Ein Logis im Hofe ist an ein paar stille Leute von Ostern an für 36 Thlr. zu vermietzen. Das Nähere Zeißer Straße Nr. 2/809, 1 Treppe zu erfragen.

Von Ostern d. J. ab ist ein Gewölbe, welches jetzt als Buchhandlung vermietet ist und für jedes kaufmännische Geschäft passend ist, billig zu vermietzen: Neumarkt Nr. 16/50, 2. Etage zu erfragen.

Zu vermietzen ist zu Ostern ein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach: **Stiegli's Hof** 2. Etage, Klostersgasse heraus.

Auf der Querstraße ist ein Logis vorn heraus von zwei Stuben nebst vollständigem Zubehör für Ostern zu vermietzen. Das Nähere Brühl Nr. 18, 4te Etage.

Eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafgemach ist zu vermietzen. Zu erfragen von 10 bis 3 Uhr: Marienstraße Nr. 3. **Brendel**.

Vermietzung.

Eine Wohnung eine Treppe hoch in der Burgstraße ist zu vermietzen durch **Adv. Beuthner sen.**, hohe Straße Nr. 14.

Vermietzung.

Zwei Parterrewohnungen in der blauen Mühle sind zu vermietzen durch **Adv. Beuthner sen.**, hohe Straße Nr. 14.

Vermietzung. An 1 oder 2 ledige Herren, wo möglich von der Handlung, ist eine sehr freundliche Stube mit der Aussicht auf die Allee, nebst einem geräumigen Alkoven, von Ostern an zu vermietzen; oder es könnten statt derselben zwei Pensionnaire aufgenommen werden in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, 2. Etage.

Vermietzung.

Eine Oberstube mit Kammer im Emigischen Hause Nr. 4 am untern Park ist zu vermietzen durch **Dr. Praße**.

Zu vermietzen ist eine große Niederlage im Vordergebäude des „Kurprinz.“ Näheres beim Hausmann daselbst.

Zu vermietzen ist von Ostern d. J. an ein freundlich gelegenes Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und sämmtlichem Zubehör, so wie auch Gartenbenutzung, und ist das Nähere zu erfragen bei **Mad. Hunger**, Reichstraße Nr. 23/503, oder Kreuzstraße Nr. 7.

Zu vermietzen ist von jetzt oder zu Ostern ein vorn heraus gelegenes, meublirtes Zimmer mit Alkoven, an einen oder 2 Herren von der Handlung oder Expedition. Näheres Grimma'sche Straße Nr. 10/608, 3. Etage.

Zu vermietzen ist zu Michaelis 1845 in Nr. 10 der Unversitätsstraße die 2. Etage, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermietzen sind 3 freundliche Familienlogis mit Gartenabtheilung, welche künftige Ostern bezogen werden können. Das Nähere lange Straße Nr. 11/202, parterre.

Zu vermietzen ist billig ein freundliches Stübchen nebst Schlafkammer an Herren Studierende: Reichstraße Nr. 606, 3 Treppen linker Hand.



Mittwoch den 19. Februar 1845.

Sonnabend den 22. Februar

Thé dansant beim Verein.

Dies den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Nachricht.
Die Vorsteher.

Grosser Kuchengarten.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag.

Heute den 19. Februar
großes Schlachtfest u. Portionschmauß
in **Connewitz**,

wobei auch Tanzmusik stattfindet. Es ladet dazu ergebenst ein
Wittve Dießhold.

Bei der so ausgezeichneten Schlittenbahn werde ich alle Abende mit warmen Speisen, so wie täglich mit frischem Gebäck aufwarten.
Schulze in Stötteritz.

Heute Abend Roastbeef am Spieße, wo ich mit Baierschem und Delzschauer Biere aufwarten werde, wozu ergebenst einladet
J. C. Kühne, Katharinenstraße.

Heute Abend Rumpsteaks à la Jardinière
bei **Hermann Eysler, Burgstraße Nr. 21.**

Morgen Schlachtfest in **Stadt Nürnberg.**
Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Brose, Bahnhofstraße.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckkuchen und morgen zum Schlachtfest ergebenst ein
Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.

Heute früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen bei
G. Pöhler, Klostersgasse.

Heute früh 9 Uhr zu Speckkuchen bei
J. F. Lehmann im Heilbrunnen.

Heute 1/2 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
Carl Fr. Hauck, Reichsstraße 11 im Keller.

Stadt Malmédy.

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen. **A. Krahl.**

Morgen früh 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein
J. S. Schirmer, Petersstraße Nr. 28.

Morgen früh 1/2 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei
August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Morgen früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Mehlhorn neben der neuen Post.

Morgen Donnerstag früh 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ganz ergebenst ein
Wahle, Thomaskirchhof Nr. 19.

Kreidemanns Wirthschaft

ladet heute Abend zu polnischen Karpfen, gefülltem Schweinskopf, feiner Sülze und alter Gose ergebenst ein.

Wiener Saal.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst eingeladen wird.

Zu dem heutigen Schlachtfeste ausgezeichnetes Delzschauer Lagerbier vom Fass: bei **C. Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.**

Morgen Donnerstag ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein **Senke in Reichels Garten.**

Morgen den 20. zu frischer Wurst und Wellsuppe ladet ergebenst ein
Bergl in Lindenau.

Verloren wurde am Montag eine kleine silberne Taschenuhr ohne Kette. Da der Verlierer nicht Eigenthümer derselben ist, so wird dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung zugesichert. Abzugeben Hall. Straße Nr. 3/468 bei Hrn. Schulze.

Verloren wurde ein Schlüssel von mittlerer Größe vom Neumarkt aus in die Reichsstraße, Grimma'sche Straße, Thomasmagäßen, Petersstraße, Preußergäßchen. Graen angemessen. Belohnung in der Buchhandlung von **J. Klinhardt** abzugeben.

Verloren wurde beim Bürgerballe im Hotel de Pologne eine goldene Broche in länglicher Form. Der Finder wolle dieselbe gefälligst gegen Belohnung Universitätsstraße Nr. 2, in der Leipziger Leihbibliothek abgeben.

Nicht verloren, wohl aber abhanden gekommen ist bei dem von den Herren Schriftgebern der Brochhaus'schen und Teubner'schen Officin am Sonnabend den 15. Februar in Meys Kaffeegarten abgehaltenen gesellschaftlichen Vergnügen ein dunkelgrünes Umschlagetuch, und muß ein solcher Fall um so mehr Wunder nehmen, da es eine geschlossene Gesellschaft war und die Anwesenden alle namentlich bekannt sind. Sollte die unterlassene Zurückgabe aus bloßer Vergesslichkeit herrühren, so bittet man, dasselbe Johannsstraße Nr. 11 bei Hrn. Dittmar abzugeben.

Abhanden gekommen ist am vergangenen Sonntage ein kleiner Hund männlichen Geschlechts, weiß mit braunen Flecken, braunem Kopfe, langen braunen Ohren, weißer Stirn und weißer Ruthe. Wer denselben Nicolaisstraße Nr. 18 bei dem Hrn. Dr. Schmidt abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Verlaufen hat sich ein rothbrauner Wasserhund mit weißer Kehle, langer Ruthe, einem Lederriemen mit Schnalle u. Ring, woran die Steuernummer 59 befestigt war. Wer denselben Reichels Garten, Moritzstr. 4, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Gefunden wurde im Theater ein seidnes Taschentuch und ein Armbändchen, und kann in Empfang genommen werden beim Hausmann daselbst.

Gefunden wurde ein Schlüssel. Abzuholen Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, bei **W. Linde.**

Liegen geblieben sind beim Militär-Balle ein Paar Schuhe und ein wollenes Halstuch. Gegen die Insertionsgebühren abzuholen: Schützenstraße Nr. 17/1234.

Eine verbrecherische Hand hat gestern in dem lebhaftesten Theile der Vorstadt am hellen Tage, mittelst einer Drahtschlinge einen Hund weggefangen. Dieser jedoch hat sich auf zur Zeit noch unbekannter Weise zu befreien gewußt und kam mit der Schlinge um den Hals, dem Ersticken nahe, Hilfe suchend zu seinem Herrn.

Erwiesen ist, daß kein etwaiges Versehen des Nachrichters vorliegt, und findet sich demnach in diesem Vorfälle eine Erklärung der so häufigen Anzeigen in diesem Blatte über verlorene oder angeblich zugelaufene Hunde, so hält der Betheiligte für Pflicht, ihn zur Warnung des Publicums bekannt zu machen.

Zugleich wird demjenigen eine Belohnung zugesichert, der beim Portier am Magdeburger Bahnhofs, Herrn Sturm, wo auch die Schlinge zur Ansicht liegt, so bestimmte Auskunft über die Sache abgibt, daß die Verfolgung des Thäters darauf begündet werden kann.

O! blinde Einfalt, thörichte Gedanken,
Ihr überschreitet wirklich alle Schranken;
Sei noch so stolz in Deinem süßen Wahn,
Ein Fußfall wird vor Dir noch lange nicht gethan.
B... & Comp.

Aufforderung.

Diejenigen, welche dem Nachlaß des allhier verstorbenen Wein-
händlers, Herrn **J. S. Lange**, für erhaltene Waaren schul-
den, werden hierdurch aufgefordert, bis 5. März d. J. zu Ber-
meldung unangenehmer Weiterungen an mich zu zahlen.
Leipzig, am 17. Februar 1845. **Dr. Mertens.**

An A..... R...

Die herzlichsten Glückwünsche zu Deinem heutigen 20. Wie-
genfeste von Deinen Freunden **W. N. C. St.**

Für die gestrige Gratulation danke herzlichst
W.... C.... S.

Gehorsamster Dank!

So groß und schmerzlich das Unglück war, das mich am
26. v. M. betraf, so sind doch die mannichfachen Beweise von
Liebe und Menschenfreundlichkeit meinem trauernden Herzen so
wohlthuend gewesen, daß dadurch in dem kleinen Kreise meiner
Familie manche Thräne getrocknet und mancher Kummer ge-
stillt worden ist. Dieser Edelmutd hochherziger Menschen hat
sich denn nun auch in der neuesten Zeit so glänzend wider
herausgestellt, daß ich mich zu vorstehenden Zeilen aus dem
Innersten meiner Seele gedrungen fühle. Es wurde mir näm-
lich am heutigen Tage durch Herrn Einnahmer Richter
die überraschende Nachricht gebracht, daß in Folge eines zu
meiner Unterstützung von ihm ausgegangenen Bittschreibens
an die hochverehrten Herren Dirigenten und Beamten der
L.-D.-Eisend. die höchst ansehnliche Summe von **171 Thlr.
18 Ngr. 6 Pf.** erzielt worden sei. Durch dieses für mich
über Alles freudige Resultat dieser Sammlung sehe ich mich
nun bewogen, allen den edlen Wohlthätern, deren Herzen der
Herr zum Mitleid mit meiner hilflosen Lage erweckte, und
insbesondere für die aufopfernde G. fälligkeit des Herrn Ein-
nehmers Richter an der L.-D.-Eisend. meinen wärmsten,
tiefgefühltesten Dank in diesen schwachen Worten auszusprechen.
Möge Ihnen der Himmel diese mir ewig unvergeßliche Güte
reichlich seuen, und möge an Ihnen Allen das Wort des
Herrn: „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen ge-

ringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan!“ vollkommen
seine Erfüllung finden.

C. S. Lehmann,

Aufläder bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Dank. Freunden und Bekannten meinen besten Dank für
die mir bei der Feuergefahr so schnell erzeigte Hilfe.

C. F. Schatz.

Dank.

Allen den Bekannten und Unbekannten, die uns am 14. d. M.
bei der bedrohenden Feuergefahr so treu beistanden, sagen wir
hiermit unsern herzlichsten Dank.

Leipzig, den 18. Februar 1845.

Die Familie **Fichtner.**

Heute wurde meine Frau, **Clara** geb. **Warnecke**, von
einem Mädchen glücklich entbunden, was ich Freunden und
Verwandten nur hierdurch anzeige.

Leipzig, d. 18. Febr. 1845.

Louis Jacob.

Noch blutet die Wunde so sehr um meine liebe, einzige
Tochter, und schon fordert der Tod das letzte Opfer von mir,
meinen braven Mann. Sie haben ausgelitten, ihnen ist wohl;
aber ich stehe verlassen an ihrem Grabe und bitte Gott um
Trost und Aufrechthaltung in meinem großen Schmerze.

Leipzig, den 17. Februar.

J. v. w. Heinz.

Gestern Abend 11 Uhr verstarb der hiesige Kreisamts-Lands-
richter, Archivar und Sporelcontroleur

Herr **Johann Gottlieb Delschlägel,**

und es soll dessen Leichnam den 21. d. M. früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
zur Erde bestattet werden.

Indem die Unterzeichneten Solches hierdurch melden, er-
suchen sie zugleich die Freunde und Bekannten diesen würdigen
Verewigten, Ihn zu seiner letzten Ruhe zu geleiten.

Leipzig, den 18. Februar 1845.

Des Verstorbenen Amtscollegen.

Männergesangverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung und Abstimmung
über die Aufnahme neuer Mitglieder.

Die für heute Mittwoch den 19. d. M. bestimmte Versammlung im Locale des Bürgervereins
findet nicht statt. Die nächste Versammlung dagegen ist

Sonntag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr
im Sitzungslocale der Stadtverordneten.

Einpassirte Fremde.

Anschütz, Kfm. v. Bennhausen, Kranich.
Anschütz, Kfm. v. Zonf. o/W., St. Gotha.
Anders, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.
v. d. Asselura, Frau Gräfin, von Wersburg,
Hotel de Baviere.
Bormann, Chausseefuhr v. Baugen, Hotel de
Baviere.
Böhning, Frau, v. Altenburg, Stadt Breslau.
Bock Licut., v. Halle, schwarzes Kreuz.
Bozo d. V., v. Dresden, gr. Blumenberg.
Brehme, Kfm. v. Ebersfeld, St. Gotha.
Bruhn, Kfm. v. Sora, Hotel de Pologne.
Bragt, Cabinetsrath v. Altenburg, S. de Russie.
Baußmer, Archt. v. Schlema, Stadt London.
Bauer, Geodät v. Quersfurt, goldner Hahn.
Collenbusch, Kfm. v. Edammerda, Palmbaum.
Dippel, Kfm. v. Ebersfeld, gr. Blumenberg.
Ehrenberg, Kfm. v. Eilenburg, gr. Blumenb.
Eichler, Fabr. v. Lengsfeld, Plouenscher Hof.
Eckardt, Oberst, v. Grimma, grüner Baum.
Franz, Kfm. v. Aachen, Palmbaum
v. Fuchs, Kammerherr, v. Ködnitz, Elphant.
Gladitsch, Kfm. v. Sora, Hotel de Pologne.

Großhof, Waler v. Petersburg, St. Breslau.
Hilfers, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Hirch, Kfm. v. Königstein, Palmbaum.
Hauke, Kfm. v. Pinichen, Stadt London.
Hogen, Kfm. v. Münderg und
Hoffmann, Kfm. v. Sora, Stadt Berlin.
v. Hoh n'ohr-Dehringen, Prinz, v. Berlin, u.
Heine, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
v. Hellendorf, Frau, v. St. Ulrich, S. de Bav.
Homilius, Oberlieutn., v. Dresden, Rh. vof.
Krdger, Kfm. v. Dresden, Stadt Hamburg.
Lundinix, Port. v. London, Hotel de Pol.
v. Lichtenhain, Frau, v. Rheyda, S. de Bav.
Marold, Kfm. v. Pforzheim, Hotel de Bav.
Minnis, Kunsthdr. v. Köln, gr. Blumenberg.
Michels, Kfm. v. Hamburg, St. Hamburg.
Mengel, Kfm. v. Sora, Stadt Berlin.
Dehme, Kfm. v. Reichenbach, Stadt Berlin.
v. Dypell, Oberst, v. Dresden, S. de Bav.
Quersfurt, Kfm. v. Dresden, Rhein Hof.
v. Quandt, Kgutsbes. v. Eschdorf, Hotel de
Pologne.
Reinhardt, Kfm. v. Mainz, Hotel de Bav.

Rosensfeld, Kfm. v. Schneeberg, Münch. Hof.
Reymann, J. Amtm. v. Goldzig, St. Dresd.
Schiffner und
Schitze, Holzhdtr. v. Königstein, Palmbaum.
Soliva, Kfm. v. Glauchau, Hotel de Russie.
Stagge, Apoth. v. Freiburg, goldner Hahn.
Schmidt, Kfm. v. Langendiebach, Hainstr. 1.
Schafheitlin, Kfm. v. Pernambuco, und
Stowling, Kfm. v. Celle, gr. Blumenberg.
Strauß, Kfm. v. Dettelbach, St. Gotha.
Senft v. Pilsach, Generalmajor, v. Dresden, u.
Senft v. Pilsach, Lieut.-n., v. Rochitz, Hotel de
Baviere.
Lobias, Rent. v. Königsberg, Hotel de Bav.
Bib'ler, Kfm. v. Fielohn, und
v. Keltshim, Kgutsbes. v. Lachsen, S. de Bav.
v. Winkler, Kgutsbes. v. Dresden, S. de Bav.
Bährde, Kfm. v. Ebersfeld, Hotel de Saxe.
Bagner, Kfm. v. Erfurt, Palmbaum.
Wellendrüser, Kfm. v. Hamburg, S. de Pol.
Werner, Kfm. v. Hainichen, Stadt London.
Zimmer, Forstrath, v. Hohenprießnitz, Stadt
Dresden.

Druck und Verlag von **C. Polz.**

Hierzu eine antiquarische Beilage von **J. M. C. Armbruster** in Leipzig.